



DIE GRÜNEN
INNSBRUCK

Platz da!
FREE HOFGARTEN

Reader zur Pressekonferenz
mit
Gemeinderat Gebi Mair
14.5.2008

Der Innsbrucker Hofgarten wird von den Österreichischen Bundesgärten, einer Abteilung des Lebensministeriums verwaltet. Die Österreichischen Bundesgärten verwalten in Wien: Augarten, Burggarten, Volksgarten, Schlosspark Schönbrunn und in Innsbruck Schlosspark Ambras und Hofgarten. Die Zuständigkeit der Österreichischen Bundesgärten liegt im Management der ehemaligen habsburgischen Parks bezüglich der Bewahrung und Revitalisierung der Gärten, der Pflege der historischen Pflanzensammlungen, im Artenschutz und in der Erhaltung bedrohter Pflanzenarten sowie im Betrieb der Palmenhäuser als Pflanzenschauhäuser.

Im Innsbrucker Hofgarten erfolgen die Revitalisierungen in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt und erfolgen aus dem laufenden Budgets, Sonderbudgets standen nur für die Erneuerung der Möblierung zur Verfügung. Bauliche Sanierungen wurden von der Burghauptmannschaft durchgeführt, der Spielplatz wurde von der Stadt Innsbruck errichtet.

Im Schlosspark Ambras finden immer wieder spezielle Nutzungen für Kulturveranstaltungen und Feste unter Berücksichtigung der Gegebenheiten der historischen Anlage statt. Außerdem wurden die Liegeflächen zunehmend ausgedehnt.

Im Wiener Burggarten bestand bis vor kurzem ein Liegeverbot, analog dem Liegeverbot im Innsbrucker Hofgarten. Im Wiener Burggarten wurde das Liegeverbot aufgehoben, und die Erfahrungen sind bisher positiv. Die historische Gartenanlage nimmt dadurch keinen größeren Schaden. Notwendig ist jedoch die tägliche Reinigung vom anfallenden Müll.

Im Innsbrucker Hofgarten ging die Entwicklung bisher genau in die entgegengesetzte Richtung: Die Liegeverbote wurden zunehmend ausgedehnt. Ein Sicherheitsdienst patrouilliert nun nicht nur innerhalb der Mauern, sondern auch im Englischen Garten außerhalb der Mauer und vertreibt Menschen, die dort liegen.

*Im Innsbrucker Hofgarten treffen mehrere Faktoren auf einander: Einerseits der Sparwille der Bundesgärten. Die Bundesgärten gehen davon aus, dass ihnen bei Aufhebung des Liegeverbots Mehrkosten durch die tägliche Reinigung entstehen, die sie nicht abdecken können. Andererseits könnten durch eine Aufhebung des Liegeverbots die Kosten für den Sicherheitsdienst entfallen. **Grüner Vorschlag: Die Stadt Innsbruck soll den Bundesgärten anbieten, bei Aufhebung des Liegeverbots die tägliche Reinigung zu übernehmen.** Diesen Vorschlag werden die GRÜNEN im Gemeinderat am 14.5.2008 als Dringenden Antrag einbringen. Bisher scheiterten die Verhandlungen der Stadt mit den Bundesgärten daran, dass die Stadt kein konkretes Angebot gemacht hat.*

Der Innsbrucker Hofgarten ist aber auch ein Ort, an dem sichtbar wird, wie in Innsbruck mit Parks umgegangen wird. Statistiken, wie viele Bäume jährlich gepflanzt werden, helfen niemandem. Ausschlaggebend ist, dass der Platz unter den Bäumen auch nutzbar ist. Grün in der Nähe von Wohn-, Arbeits- und Bildungsorten ist besonders wichtig, weil es unkompliziert erreichbar und somit für andere Menschen attraktiv ist, die nicht Zeit zum täglichen Biken auf der Nordkette haben. Der Schutz von historischen Gartenanlagen und die Nutzung von Anlagen schließen sich dabei nicht automatisch aus.

Der Innsbrucker Hofgarten wird von vielen Menschen genutzt. Darunter auch viele junge Menschen, die ihre Freizeit im Park verbringen oder hier lernen wollen. Zunehmend sahen sie sich in den vergangenen Jahren der Vertreibung ausgesetzt. Im Hofgarten, als einen der Hotspots der Vertreibung, bildete sich eine studentische Gruppe unter dem Namen „Free Hofgarten“

ebenso wie sich eine Gruppe namens „Freiraum“ in den vergangenen Wochen den Hofgarten mehrfach angeeignet hat.

Der Innsbrucker Hofgarten steht auch in einem größeren Zusammenhang. Die vorherrschende Politik in Innsbruck hat in den vergangenen Jahren die Räume eng gemacht. Während vor einigen Jahren noch Stadtmöbel angekauft werden konnten und in der Maria-Theresien-Straße zum konsumzwangfreien Sitzen einluden, wurden die Möbel vergangenen Sommer in Depots verräumt. Nun sollen sie im Innenhof des Akademischen Gymnasiums wieder aufgestellt werden, wo sie nur mehr der Schulöffentlichkeit zugänglich sind. Die Nutzung des öffentlichen Raums in der Stadt durch Menschen, wird dadurch zunehmend eingeschränkt. Der Konsum von Alkohol, der zum Anlass genommen wurde die Stadtmöbel abzubauen, wird damit zunehmend in den privaten und halböffentlichen Raum verdrängt. Symptome sollen nicht mehr zu sehen sein, die Wurzeln werden gekonnt umgangen.

Der Hofgarten ist aber auch ein Symbol dafür, wie verschiedene NutzerInnengruppen der Stadt von einem Ort zum anderen vertrieben werden. Der Rapoldipark und die dort eingerichtete „Schutzzone“ war der Anfang. Anschließend wurden am Landhausplatz die Sitzgelegenheiten abmontiert. Und als sich Probleme zum Hauptbahnhof verlagerten, fand man keine andere Lösung als die vollständige Überwachung des Areals mit Videokameras. Der Repression wurde Genüge getan, das Problem wurde nicht gelöst, und der öffentliche Raum in Innsbruck ist wieder ein Stück enger geworden.

Auch an weiteren Orten zeigen sich Privatisierungstendenzen. Am Sparkassenplatz und in der Gilmstraße finden beständig Auseinandersetzungen darüber statt, ob Skateboarder die Flächen nutzen dürfen oder nicht. Der Platzeigentümer reagierte jedenfalls einmal mit Verbotsschildern und Sicherheitsdienst.

Graffitiflächen als Orte der künstlerischen Auseinandersetzung sind in Innsbruck in den vergangenen Jahren nicht mehr, sondern weniger geworden, und ein Antrag von Gemeinderat Gebi Mair liegt seit Monaten im Stadtsenat und wartet auf die Amtsstellungnahme. Auch Pseudo-Sprayer-Fototerminale der Bürgermeisterin können nicht darüber hinwegtäuschen: Mögliche Spielräume werden nicht genutzt: Über eine Anfrage von Gebi Mair konnte inzwischen geklärt werden, dass die Unterführungen der Innbrücken in Verwaltung der Stadt stehen und von ihr auch zu legalen Graffitiflächen erklärt werden können. Dennoch lassen Aktivitäten der Stadt immer noch auf sich warten.

Wir GRÜNE wollen nun den Hofgarten zum Anlass für eine Diskussion über die Nutzung des öffentlichen Raumes in Innsbruck nehmen. Aus unserem Verständnis heraus, dass der öffentliche Raum ein Freiraum für alle Menschen in der Stadt ist, wollen wir Nutzungsmöglichkeiten finden, die sich gegenseitig nicht ausschließen. Der Hofgarten ist ein Symbol für die Frage, ob Menschen in der Stadt willkommen sind und ob sie ihren eigenen öffentlichen Raum auch nutzen können.



Die Innsbrucker Grünen
Maria Theresien Str. 18
Rathaus, 1. Stock,
A-6020 Innsbruck
Telefon 0512/5360-1330
Telefax 0512/5360-1702
Email innsbruck@gruene.at
Web <http://www.innsbruck.gruene.at>

Gemeinderat Gebi Mair

Innsbruck, am 6.5.2008

DRINGENDER ANTRAG

Free Hofgarten

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Bürgermeisterin wird aufgefordert, an die Österreichischen Bundesgärten heranzutreten um eine Betretungsregelung für den Innsbrucker Hofgarten auszuarbeiten, die der Regelung für den Wiener Burggarten ähnelt. Dabei soll angeboten werden, die tägliche Reinigung des Hofgartens auf Kosten der Stadt durchführen zu lassen.

Begründung:

Seitens der Österreichischen Bundesgärten gibt es vermehrt Signale, auch historische Gartenanlagen für die Öffentlichkeit nutzbar machen zu wollen, indem die Rasenflächen zum Betreten freigegeben werden. Bei einer Aufhebung des Betretungsverbot braucht es jedoch eine tägliche Reinigung der Rasenflächen. Einerseits ersparen sich die Österreichischen Bundesgärten durch eine derartige Regelung zwar den derzeit beschäftigten Wachdienst, dennoch scheint die finanzielle Situation der Österreichischen Bundesgärten dies nicht zuzulassen. Die Bürgermeisterin soll nun an die Österreichischen Bundesgärten herantreten und ihnen anbieten, bei Aufhebung des Betretungsverbot die Reinigung der Rasenflächen auf Stadtkosten zu übernehmen und damit eine Verhandlungslösung zu erreichen, die den Hofgarten endlich nutzbar macht.